

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1908-1909)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fügen, sie bliebe ihm ja treu und wolle die seine werden, gelte es auch mit ihrem stolzen Bruder für's ganze Leben darum zu brechen!

„Da ist er als gemeiner Soldat eingetreten?“ fragte Wolf.

„Nein, er brachte es nicht über sich. Er lag seinem Vater so lange in den Ohren, bis der ihm das nötige Geld gab. Dann hat er sich auf und davon gemacht — nach Amerika.“

„Das war gescheit!“ triumphtierte der Junge; „da in Amerika kann es so einer zu etwas bringen. Noch gestern erzählte Papa, daß jemand, der mit ein paar Dollars in der Tasche nach New-York kam, heute — wie nennt man doch die Millionäre, die so viele Millionen haben?“

Sie mußte trotz allem lächeln. Etwas von dem väterlichen Geiste für das Großartige schien doch in dem Faulpelz zu stecken.

„Nein, ein Milliardär ist er nicht geworden. Du liebe Zeit! Es ist ihm viele Jahre übel ergangen, viel übler als wenn er bei den Ulanen seine Vaterlandspflicht erfüllt hätte. Dabei hielt ihn die Ferne gefangen, während ihm hier die Eltern starben, die Heimat hatte er auf immer verloren und die Braut —“

„Ach — an die alte Niese wird er nicht mehr gedacht haben.“ —

Einen Augenblick sah sie starr auf ihn nieder, der ganz treuherzig das gesagt. Doch es straffte sich ihre Gestalt und eine Stimme klang in ihrem Innern: „Geschieht Dir recht, Adele. Warum bist Du auch in Deinem Alter noch eine so sentimentale Person?“

Dann machte sie kehrt. „So, bis hierhin hast Du mich gebracht, nun bring' ich Dich wieder zurück. Dann wird mein Wolf zu Bett gehen, damit er morgen mit frischem Kopf in die Klasse kommt. Denn wir werden jetzt sehr fleißig sein. Nicht wahr?“

Auf den wollte sie fortan ein wachsames Auge haben. Da hatte sie wahrlich eine ernste Aufgabe zu erfüllen!

Bücherchau.

Das Lieferungswerk der „Meister der Farbe“ (Verlag von G. A. Seemann in Leipzig), jener geschätzten Kunstzeitschrift, welche die Gemälde moderner Meister in ihrer natürlichen Farbentreue vermittelt, hält auch im neuen Jahrgang an dem hohen Ziele edler Popularisierung der zeitgenössischen Kunstschöpfungen fest. Mit einer Perle, die jedem freundlich ins Auge leuchtet, wird das Februarheft eröffnet: Ernst Opplers Interieurbild „Bei der Arbeit“ aus der Mannheimer Kunsthalle, mit der Gestalt eines anmutigen nähernden Mädchens, umflossen von der Atmosphäre trauter Wohnlichkeit. Auf diesen Ton ruhiger Beschaulichkeit ist das ganze Heft gestimmt; wir nennen nur Ludwig von Gleichen-Rußwurms farbenfrische, fränkische Landschaft, Nicolaus Dubowskois Stimmungsbild aus der weitgedehnten russischen Ebene und Edwin Landseers aristokratischen Hund. Im Texte laufen die Erinnerungen an Stauffer-Bern weiter, gefolgt von Briefen Metternichs aus Italien. Viel internationaler ist die Bilder-Gesellschaft im Märzheft, als dessen Glanzpunkt wohl das schwedische Mädchen aus Dalekarlien von Anders Jörn zu bezeichnen ist, ein

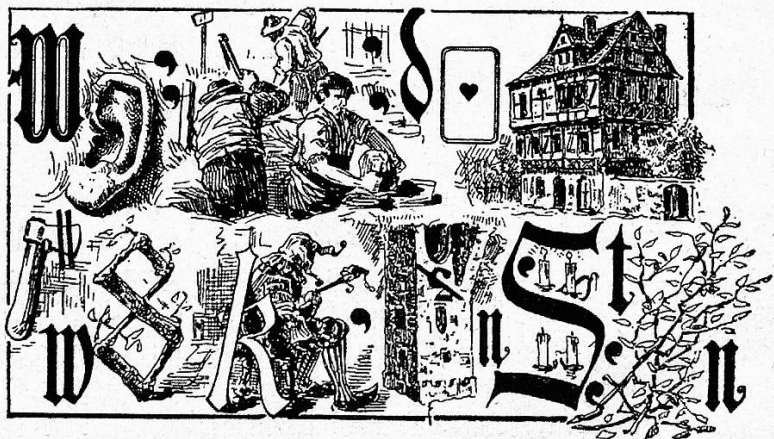
Stück malerischer Wirklichkeit, an dem sich jedes kränkelnde Empfinden gesund sehen kann. Den Beschluß macht Alexander Cabanel's „Geburt der Venus“ aus dem Pariser Luxembourg. Auch diesem Hefte sind zwei amüsante Kunst-Feuilletons beigegeben, die Erinnerungen des schlesischen Landschaftsmalers E. L. Morgenstern und die muntere Plauderei Karl Eugen Schmidts über ein Pariser Künstler-Café. Wer es sich irgendwie leisten kann, schaffe sich diesen Genuß. (Preis für jedes Hefte mit 6 Bildern nur 2 Mk.).

Die andere, ebenso wohlbekanntes Sammlung „Die Galerien Europas“ (Verlag von E. A. Seemann in Leipzig; Abonnementspreis der Lieferung mit fünf Bildern 2 Mark), die in fortlaufenden Heften nach und nach die ganze klassische Malerei vorführt, ist in ihrer zweiten Folge wieder bis zur 20. Lieferung gelangt und hat die Schätze der Petersburger Museen, der Alten Pinakothek zu München und der Mailänder Galerien behandelt. Von den bekannteren Bildern, die in den uns zugegangenen Heften farbig reproduziert sind, nennen wir außer Antonello noch die „Bemählung der heiligen Katharina“ von Luini, den „Sänger“ von Bramante, den „Puttentanz“ von Albani, der die Wahrheit des Sprichwortes bestätigt: Schön wie ein Putto von Albani! und eine Reihe Madonnen-Darstellungen von unvergleichlicher Anmut.

Wie entstehen die Parfüms? ist eine Frage, über die das kaufende Publikum häufig im Unklaren ist, obwohl Deutschland neben Frankreich dank seiner blühenden Riechstoffchemie eine beherrschende Stellung in der modernen Parfümindustrie behauptet. Die moderne Parfümfabrikation ist ungemein kompliziert und erfordert hunderterlei Maßnahmen, über die ein berufener Fachmann in dem Abschnitt „Industriepflanzen“ Auskunft erteilt, die in den vorliegenden Lieferungen 71 bis 75 des berühmten Hans Krämer'schen Monumentalwerkes „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Cie., Berlin W 57, Preis pro Lieferung 60 Pfennig) in der die tausendfachen Beziehungen des Menschen zu den Pflanzen behandelnden Gruppe veröffentlicht wird. Dem fesselnden Aufsatz sind farbige Illustrationen von größter Anschaulichkeit und glänzendster Ausführung beigegeben, wie überhaupt auch diese soeben erschienenen Lieferungen den wohlverdienten Ruhm des hochbedeutsamen und für Leser aller Stände und Berufe gleich wertvollen Werkes durch die tieforschöpfende und leichtverständliche Klarheit des Textes, wie durch den Reichtum und die unnachahmliche Vollendung der Illustrierung aufs neue bestätigen und vermehren.

Bilderrätsel.

Von den bis zum 15. September 1909 auf dem Bureau der Pestalozzi-Gesellschaft, Rüdtenplatz 1, Zürich I, eingehenden richtigen Lösungen (nur von Abonnenten), erhalten sechs durchs Los gezogene je ein wertvolles Buch von einem schweizer. Schriftsteller. (An heiligen Wassern, von F. C. Heer; Diesseits, von Hermann Hesse; S'Heiwili, von Meinr. Lienert; Tä gäll, so geit's, von R. v. Tavel; Liebesdienste, von A. Böglin; Helden des Alltags, von E. Zahn.



Redaktion: Dr. Ad. Böglin in Zürich V. Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.